

Zeit-Strophen.

Wir feiern Shakespears, feiern ihn,
 Umkränzt von Rab' und Geier,
 Wir lassen Dichterkränze blüß'n,
 Umrauscht von Blut und Feuer.
 Von Madeths Hegen geht der Stuch
 In hundertfachen Grause,
 Wir aber drücken still ein Buch
 Uns Herz im deutschen Hause.
 Wir lieben unsern Shakespears doch
 Mit ungeschwächtem Triebe,
 Und keine Kugel schlägt ein Loch
 In diese deutsche Siebe.
 Und keine Munitionsfabrik,
 Beugt sie auch tausend Wunden,
 Reißt aus der Seele uns das Glück
 Von Shakespears Welbestunden.

Euch Witten ist er eitel Bier,
 Museumprunkstück worden.
 Er flüchtete wie König Lear
 Vor Kindern, die ihn mordeten;
 Er floh, wo Krämezanverstand
 Den reichsten Schatz verschmähte,
 Und fand ein neues Heimatland
 Bei Leipzig und bei Goethe.
 Ja, er ist unser, ganz und gar,
 Mit seinem Ehepissarren
 Hoff Weisheit, Kraus und wunderbar,
 Hoff Königen und Narren.
 In unsern tiefsten Deutsich erklingt,
 Was Hamlet wagt und scheidet,
 In unsrer Muttersprache singt,
 Was Julia liebt und leidet.

Kein Dolmetsch, der sein Handwert treibt,
 Lehrt uns den Shakespears schätzen,
 Es war kein Uebersehen,
 Wir lassen deinen Hochmut aus,
 Granatenspeiender Strater —
 Zeig', England, uns ein Shakespears-Haus
 Wie unser Burgtheater!
 Berleund' uns, schmäg' uns immergal,
 Mit Bänden, sprengs Trichter —
 Wir tragen deinen Ochs mit Rauf'
 Und lieben deinen Dichter.
 Kein Blut, kein Kränenstrom macht trüb
 Den Quell, den ewig klaren,
 Altengländs Stolz bleibt unsre Lieb' —
 So sind wir, wir Barbaren. Florian.